

# Europa beginnt in der Steinzeit

Georgschüler präsentierten Kunstwerke zum Kulturhauptstadtjahr

„Europa in Essen - Essen in Europa“ war das Kunstprojekt der Heisinger Georgschule überschrieben, dessen Ergebnisse - Bilder und Skulpturen - bei einer gut besuchten Ausstellung im Rathaus Heisingen zu sehen waren.

VON MELANIE STAN

Das Motto der Projektwoche an Essens bislang einziger Grundschule mit dem Zertifikat „Europaschule“ kann ganz wörtlich genommen werden - und zwar im doppelten Sinne. Die Kinder fertigten Werke, die zum einen den Ursprung Europas (und damit auch der Stadt Essen - Stichwort: „Europa in Essen“) zum Thema haben sowie Plastiken zum Thema „Essen in Europa“ - gemeint sind Kulinaria.

Entstanden ist all dies in Zusammenarbeit mit dem freischaffenden Künstler Ralf Koenemann. „Die Klassen eins und zwei haben mit Ton gearbeitet und typische kulinarische Köstlichkeiten aus europäischen Ländern geformt. Die Klassen drei und vier fertigten Bilder, die Europa im Ursprung zeigen sollen“, erläutert Schuldirektorin Ute Birkefeld und lobt Ralf Koenemann für seine Beteiligung an dem Projekt: „Nicht jeder Künstler kann sein Wissen auch weitergeben, insbesondere an Kinder.“

Der studierte Kunstpädagoge blickt auf eine langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zurück - angefangen mit seinem Zivildienst in einem Jugendheim bis zu seiner Malschule für Kinder und Erwachsene, die er in Kray betreibt.

„Vielen Dank an Euch, die Arbeit hat viel Spaß gemacht“, lobt Koenemann die Mädchen und Jungen. Gerade für die Jahrgänge eins und zwei sei die Arbeit mit dem Material Ton ideal gewesen. „Etwas formen und erschaffen, das macht gerade auch den jüngeren Kids Spaß.“ Die Ergebnisse sehen wirklich zum Anbeißen aus: Pizza, verschiedene Obstsorten, Pommes Frites und Co.

Beinahe noch verführerischer wirken die von den „großen“ Georgschülern der Jahrgänge drei und vier gefertigten Wandbilder. „Ich bin schon öfters gefragt worden, ob die Bilder verkäuflich sind“, berichtet Ute Birkefeld



Anlässlich der feierlichen Ausstellungseröffnung erschienen einige Georgschüler in Trachten europäischer Länder.



Beliebtes Schmankerl aus Südeuropa: Eine Pizza formten viele Kinder aus dem Ausgangsmaterial Ton; aber auch Früchte - aus dem Süden wie auch aus der Nachbarschaft.

Fotos: ms



Ein echtes Steinzeitbild anno 2010.

Fotos: ms

freudig. „Keine Chance“ muss ich dann immer sagen.“ Die Gemälde beeindruckten schon allein durch ihre Größe: 1,60 mal zwei Meter. Die Motive (Pferd, Bock, Kuh, Stier und Jagdszenen) erinnern an Höhlenmalereien und das ist auch so gewollt. „Die Steinzeit als Ursprung Europas hat uns beschäftigt“, erläutert Ralf Koenemann. Zur Einstimmung auf das Thema hat er mit den Kindern Bildmaterial und Ar-

tefakte aus Papua-Neuguinea angeschaut, ein Land in dem es „noch Steinzeit gibt mit Pfeil und Bogen aus Knochen und Schmuck aus Muscheln“. Den Kindern wurde ein „Ambiente, eine Anmutung“ von der Steinzeit vermittelt. „Abgemalt hat keiner, die Motive stammen von den Kindern selbst“, so Koenemann.

Zehn Bilder sind mittels einer ausgefeilten Technik entstanden. Zunächst wurden

die Leinwände mit Holzleim, Quarzsand und Asche grundiert. Danach wurden die Motive aufgetragen. Hier kamen die unterschiedlichen Talente der Schüler zum Tragen: „Wer es sich zugetraut hat, machte sich ans Malen der Umrisse. Das Motiv ausgemalt haben dann mehrere Kinder zusammen“, berichtet der Künstler.

Letzteres ging ganz schön wild zu, denn Kuh, Pferd und Steinbock wurden nicht fein säuberlich Pinselstrich für Pinselstrich gemalt, sondern mittels Schüttverfahren farbig.

Dabei war echtes Teamwork gefragt: Eine Schülergruppe hielt die Leinwand hoch, die andere goss die Farbe darüber. Beate Schick (CDU), die den Kontakt zwischen Schule und Künstler vermittelte, spricht der Schul-Hausmeisterin daher ein großes Lob aus: „Sie hatte immer Verständnis für die ‚Sauerei‘.“

„Toll, sonst sieht man solch große Bilder nur im Museum“, freut sich Josef Budzinski, Dipl.-Pädagoge bei der Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (EWG) und einer der Ehrengäste bei der Ausstellung im Heisinger Rathaus. Für ihn tragen die schönen großen Bilder und deren Ausstellung auch zum Bild der Schule in der Öffentlichkeit bei. „Schule als abgeschlossener Raum, das galt vor 15, 20 Jahren und sollte so nicht sein.“

Nun ist aber auch die Georgschule tatsächlich erst einmal zu. Allerdings nur wegen der Sommerferien. „Danach“, so verspricht Ute Birkefeld, „haben die Bilder am Tag der Einschulung ihren nächsten großen Auftritt.“